

# V.Tagung

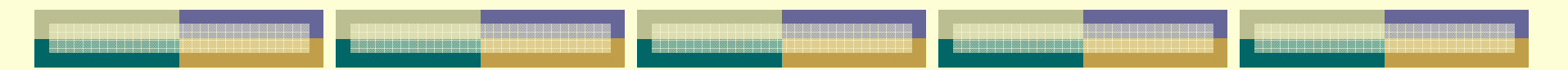
## EDV-gestützte Dokumentation in der ambulanten Suchtkrankenhilfe **Suchthilfestatistiken**

**Monika Wojak**

**Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales-  
und Verbraucherschutz**

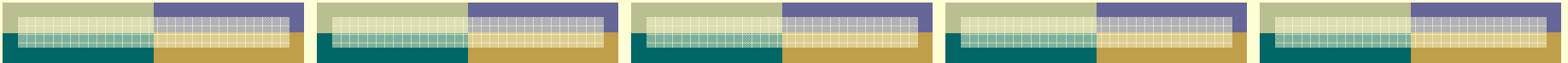
**Berlin**

**20.Mai 2005**



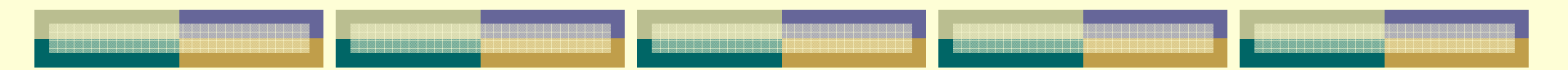
## Anforderungen an das in Berlin gewählte Modell der Datenerhebung und Auswertung

1. Lieferung der Basisdaten zur Klientel der Beratungsstellen in einem dem „nationalen und europäischen Standard“ entsprechenden Format
- ➔ Datenerhebung als „Deutscher Kerndatensatz zur Dokumentation der Suchtkrankenhilfe“ (DHS)



## Anforderungen an das in Berlin gewählte Modell der Datenerhebung und Auswertung

2. Realisierung einer auf Einzelfälle bezogenen Auswertung.
- ➔ Liefert Erkenntnisse, die über eine Auswertung auf der Grundlage aggregierter Datensätze hinausgehen



## Anforderungen an das in Berlin gewählte Modell der Datenerhebung und Auswertung

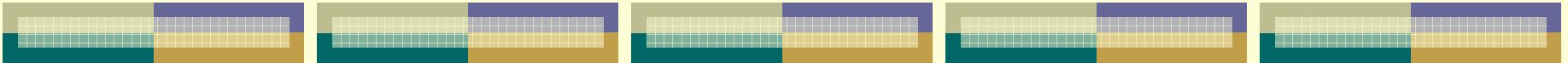
3. Zuordnung der Datensätze zu  
Suchthilferegionen (Postleitzahlen).  
➔ Ermöglicht Erkenntnisse über die Verteilung  
der Klienten auf die Berliner Bezirke bzw.  
Versorgungsregionen
4. Kostenreduzierung durch weitgehende  
Automatisierung der Datenauswertung



# Einsatz von Computerprogrammen in der Dokumentation der Basisdaten in Berlin

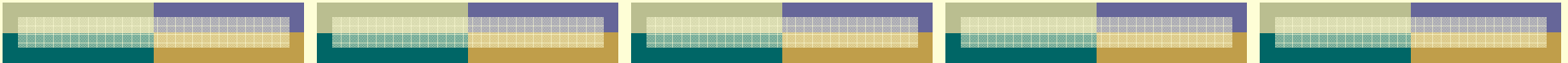
- EBIS
- Horizont
- Moonlight

➔ Die Daten wurden vom Konvertierungsmodul „DroSust“ zusammengeführt und von der SPI-Forschung gGmbH ausgewertet



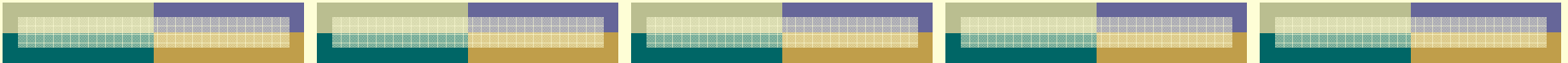
# **Situation nach fünf Jahren 1999 bis 2003 Erfüllte Erwartungen**

1. Klientenbezogene Daten werden im nationalen Standard geliefert.
2. Die Datenqualität konnte von Jahr zu Jahr verbessert werden.



# **Situation nach fünf Jahren 1999 bis 2003 Erfüllte Erwartungen**

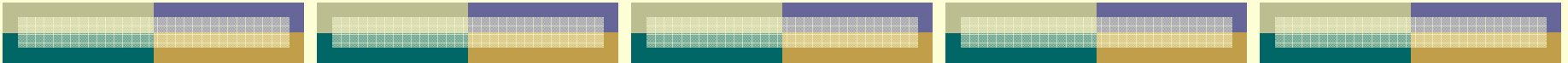
3. Die einzelfallbezogene Auswertung ermöglicht relevante Aussagen über die Nutzer der Einrichtungen.
- ➔ Z.B. Anzahl der Klienten, die mehrere Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe nutzen



# **Situation nach fünf Jahren 1999 bis 2003 Nicht realisierte Erwartungen**

1. Das Gesamtsystem bleibt störanfällig.  
➔ Z.B. Änderungen in Einzelprogrammen  
erfordern stets neue Programmierungen des  
Konvertierungsmoduls
2. Die erwartete Kostenreduzierung durch  
Routine hat sich nicht eingestellt.





# **Situation nach fünf Jahren 1999 bis 2003 Nicht realisierte Erwartungen**

3. Problem: geringe Verbindlichkeit einzelner Softwarelieferanten für erforderlichen Service
- ➡ Mangelnde Kompatibilität zur nationalen Statistik



# Konsequenzen

Das Land Berlin entscheidet:

- „EBIS-Format“ verbindlich für alle Einrichtungen
- Delegation der Auswertung der Daten an das IFT



# **Ergebnisse aus der Basisdatendokumentation 2002 / 2003**

Ergebnisse aus 2002, da vergleiche mit  
nationaler Suchthilfestatistik und BADO  
(HH)



# Teilnehmende Einrichtungen

- 12 Drogenberatungsstellen
- 13 Alkoholberatungsstellen
- 3 integrierte Suchtberatungsstellen
- 22 psychosoziale Betreuungsstellen
- 1 Beratungsstelle für Spieler



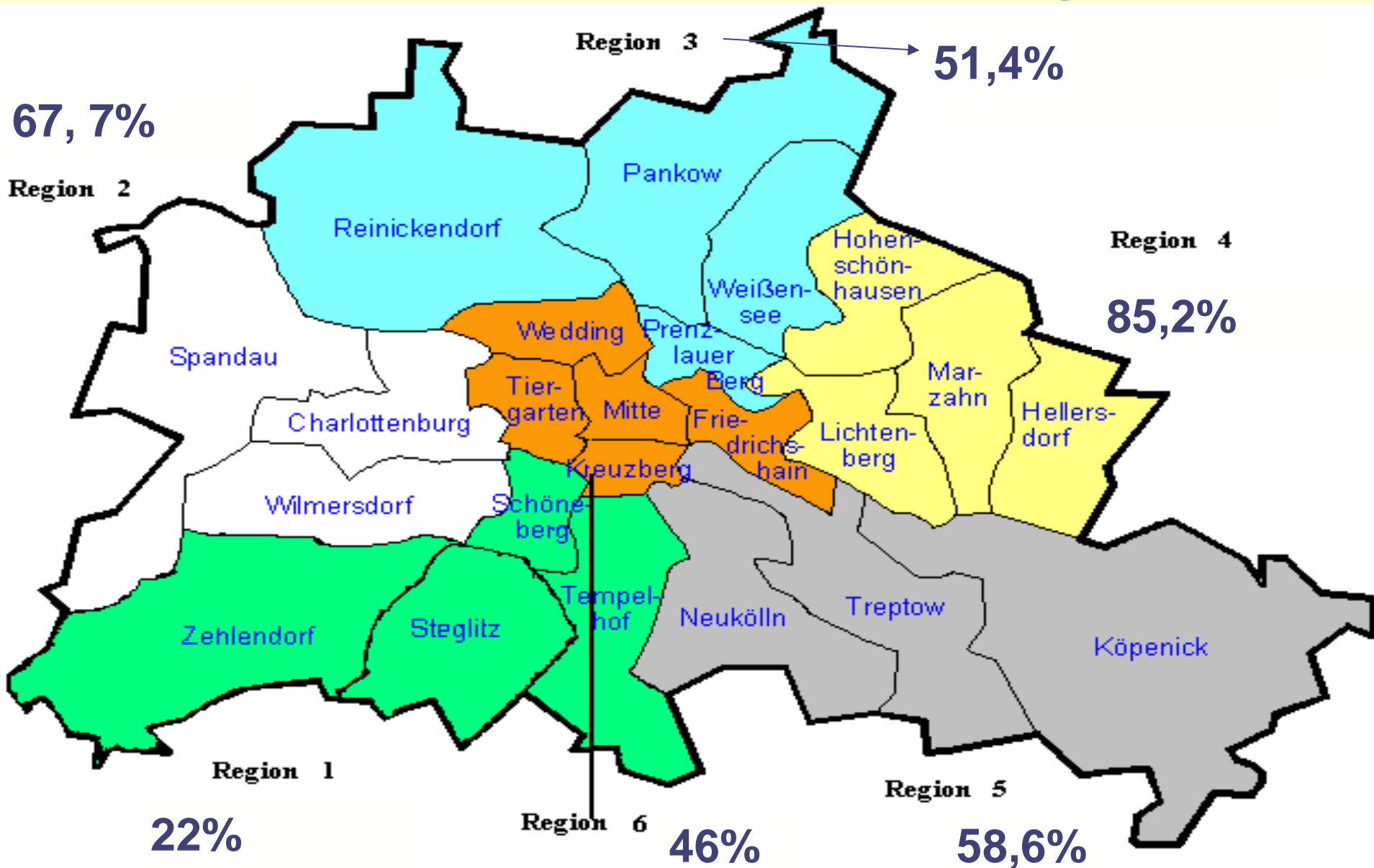
# Beratungsfälle

- **Beratungsfälle:**

11.508 Fälle in 2002 bzw. 12.742 in 2003  
in die Auswertung einbezogen.

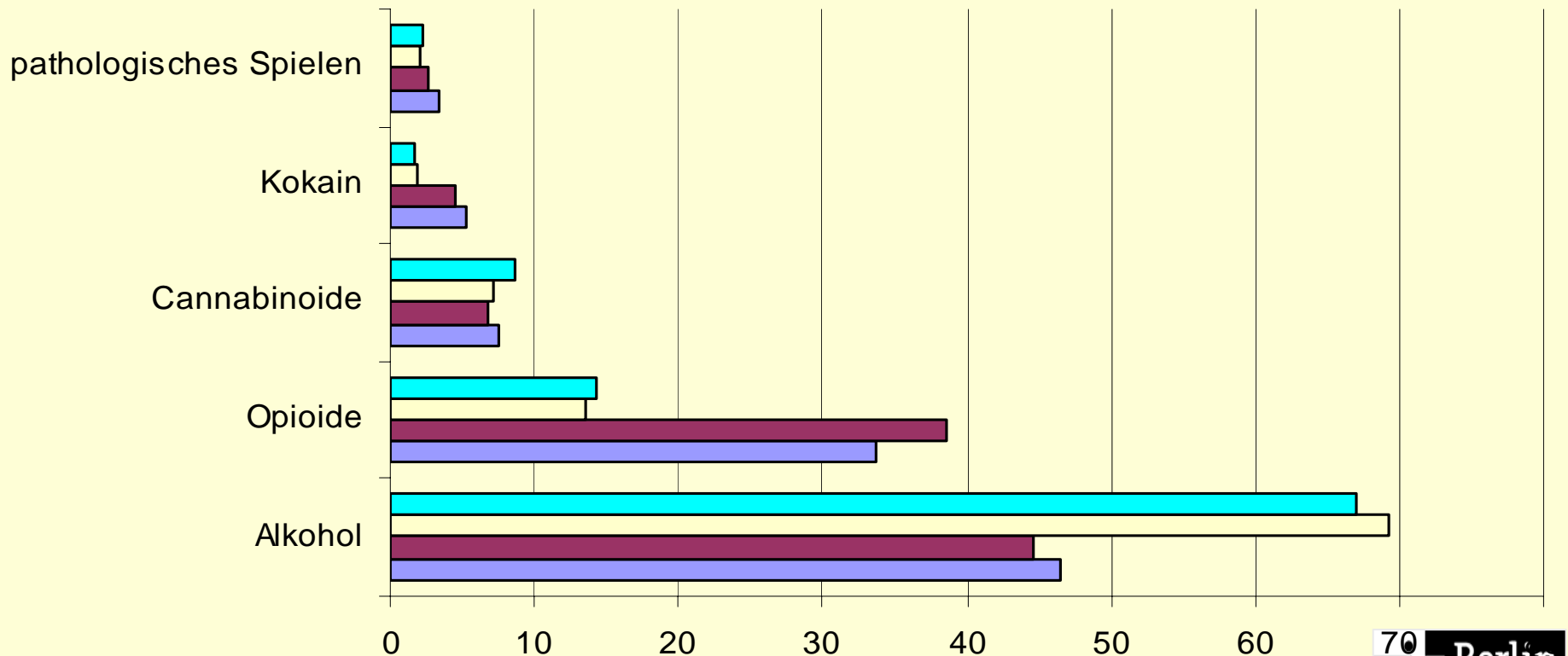
- **Mehrfachaufnahmen bzw.  
Doppelbetreuungen : ca. 10% (2003: 7%)**

# Herkunft der Personen nach Regionen



# Beratungsfälle nach Hauptsuchtdiagnosen und Vergleich mit Deutscher Suchthilfestatistik

■ Berliner Basisdaten 2001 ■ Berliner Basisdaten 2002 ■ IFT 2001 ■ IFT 2002



# Ausgewählte Schulabschlüsse 2001/2002 im Vergleich



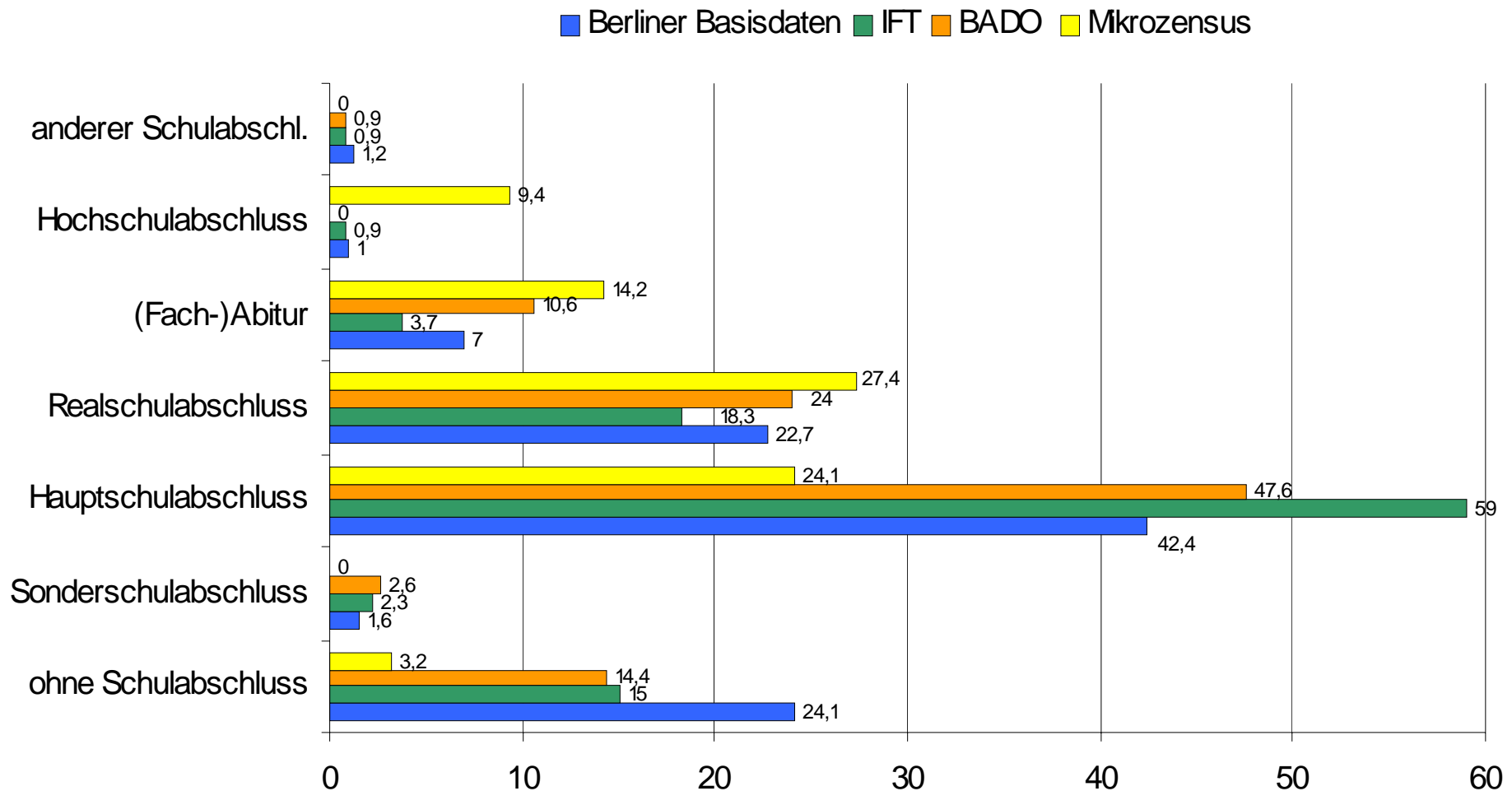




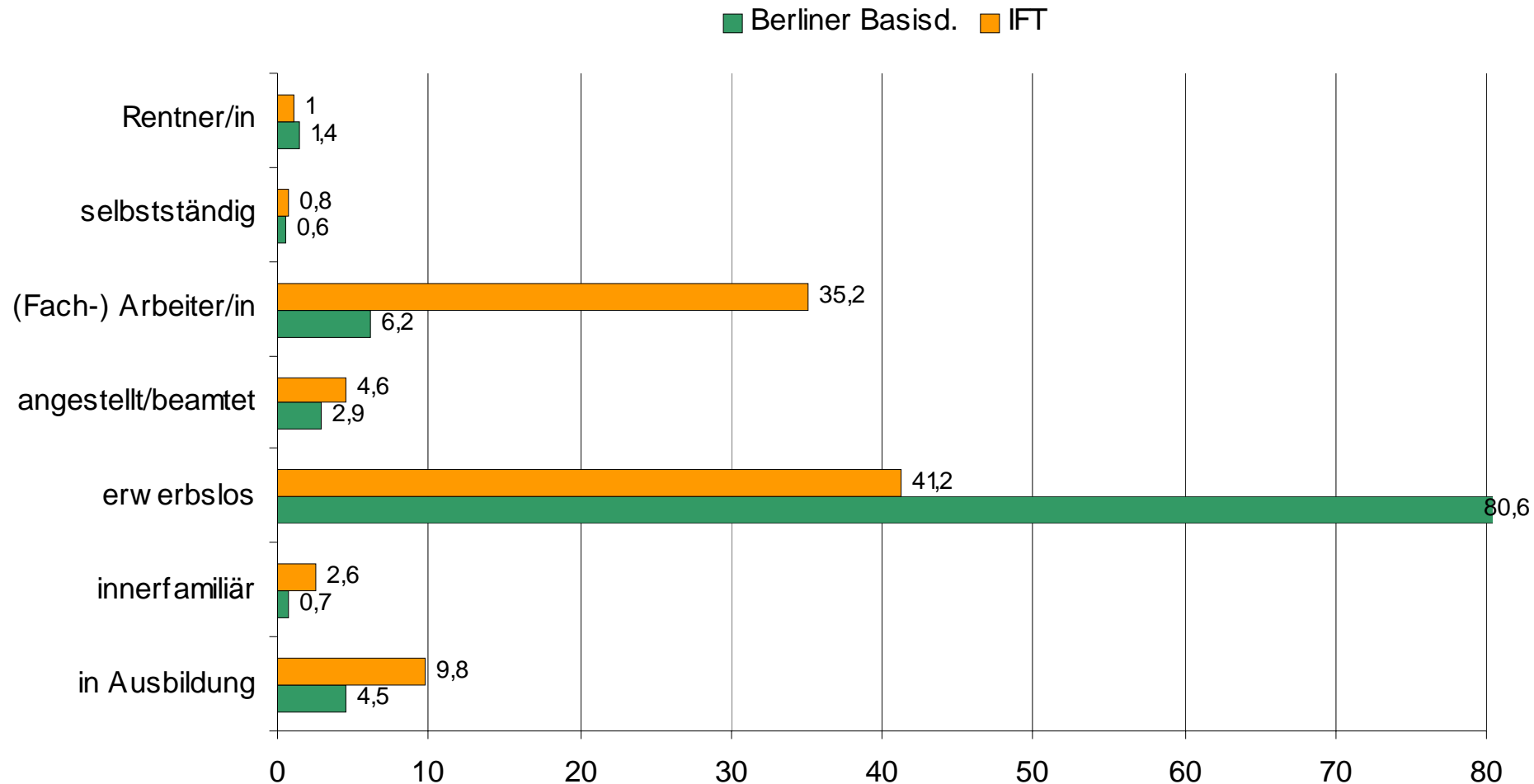
# Erwerbsstatus bei Betreuungsbeginn

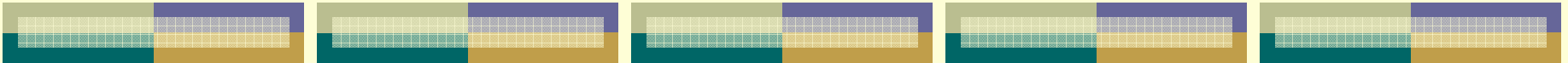
- 62,2% : erwerbs-, arbeitslos oder berentet
  - Illegale Drogen: 73%
  - Legale Drogen: 41,3%
  - Gemeldete Arbeitslose 36,7%  
(Bundesstatistik: 27,7%)

# Hauptsuchtdiagnose Opiode: IFT, BADO und Berliner Basisdaten und Mikrozensus Berlin) zur Schulbildung 2002



# Hauptsuchtdiagnose Opioide: Erwerbstätigkeit im Vergleich mit Daten des IFT 2002





# **Zusammenfassung zentraler Ergebnisse**

- **Die Berliner Klienten zeichnen sich im Vergleich zur Bundesstatistik durch einen niedrigeren Bildungsstatus und höhere Arbeitslosigkeit aus.**
- **Klienten leben eher in betreuten Zusammenhängen oder sind wohnungslos**
- **Die Datendokumentation ist gut, aber noch verbesserungswürdig.**